



Leitfaden zur Umsetzung an HTLs

Februar 2013

IMPRESSUM

Bundesarbeitsgemeinschaft CLIL

MinR. Mag. Gabriele Winkler-Rigler, bm:ukk
Mag. Bernhard Bruckner, HTBLVA Pinkafeld
Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Kukutschki, HTBLA Klagenfurt - Mössingerstraße
Dipl.-Ing. Dr. Gernot Opriessnig, HTBLA Klagenfurt - Mössingerstraße
Dipl.-Ing. Dr. Christof Graimann, HTBLVA Villach
Dipl.-Ing. Dr. Karl Heinz Eder, HTBLVA Villach
Dipl.-Ing. Gustav Spring, HTBLVA Waidhofen/Ybbs
Dipl.-Ing. Elisabeth Berger, HTBLVA Mödling
Mag. Heidelinde Wilhelm, HTBLVA Mödling
AV Dipl.-Ing. Christian Armbruster, HTBLA Linz - Goethestraße
Mag. Brigitte Fraundorfer, HTBLA Linz - Goethestraße
Mag. Andreas Bärnthaler, HTBLA Leonding
Dipl.-Ing. Erwin Treml, Priv. HTL Holztechnikum Kuchl
Dipl.-Ing. Johannes Steffan, HTBLVA Graz-Gösting / BULME
Dipl.-Ing. Rudolf Mayerhofer, HTBLVA Dornbirn
Dipl.-Ing. Robert Baumgartner, HTBLA Wien 16 - Ottakring
Mag. Dr. Andrea Pichler-Wallace, HBLVA Wien 17 - Rosensteingasse
Dipl.-Ing. Klemens Reitinger, HTBLVA Wien 20 / TGM



Vorwort

Wenn japanische Schulaufsichtskolleginnen und -kollegen aus Tokyo, Neyagawa und Tsukuba im Spätherbst 2012 im Rahmen einer „Study-Tour“ nach Wien kommen und die Fremdsprachenausbildung in Österreich kennen lernen wollen, gibt es einen Begriff, der sie besonders interessiert: „CLIL – Content and Language Integrated Learning“. Offensichtlich haben Ansätze in diesem Bereich - früher als „Englisch als Arbeitssprache“ bezeichnet - im Bildungsbereich international Terrain gewonnen und werden als substantielle Verstärkung des Englisch- bzw. lebenden Fremdsprachen-Unterrichts gesehen.

An den technisch-gewerblichen Schulen sind die Stunden für die Sprachausbildung knapp – und trotzdem muss das Referenzniveau B2 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen erreicht werden. Die ist nur möglich, wenn Englisch auch als Unterrichtssprache gepflegt wird. Die Erlangung einer gesteigerten Sprachkompetenz ist dann möglich, wenn in Teilen des Fachunterrichts Englisch als Unterrichtssprache gepflegt wird. In Unterrichtsgegenständen, wo Fachtermini aus dem angloamerikanischen Raum eine besondere Rolle spielen (z.B. in Informatik und Informationstechnologien), bietet sich dies in besonderer Weise an. Allerdings sollte man keine Fachrichtung und kein Fach (außer „Englisch“ und „Deutsch“) von einem fremdsprachlichen Unterricht ausnehmen – zu stark ist die Globalisierung in der Wirtschaft, und da muss man mithalten können.

Auf der anderen Seite soll es vor allem im Prüfungsgeschehen zu keinen Härten kommen, wenn die Fachinhalte beherrscht, es aber Verständnisschwierigkeiten in der Sprache gibt. Daher legt der CLIL-Ansatz Wert darauf, dass bei kritischen Prüfungssituationen in die Muttersprache gewechselt werden kann. Dies alles ist im neuen HTL – Lehrplan BGBl. II Nr. 300/2011 sehr genau beschrieben. In diesem Sinne ist der Ansatz von CLIL zu verbreitern, und nach drei Jahren sollte eine erste Bilanz gezogen werden.

Den CLIL – Ansatz sollte man nicht besprechen, ohne den Kolleginnen und Kollegen, die sich die Fremdsprache in ihrem Fachunterricht „antun“, ein besonderes Dankeschön zu sagen. Es ist nicht selbstverständlich, sich dieser Mehrarbeit auszusetzen und den Trends der modernen Pädagogik zu folgen. Wenn allerdings das Konzept aufgeht, haben alle in diesem Schulwesen eine Steigerung der Kompetenz unserer Schülerinnen und Schüler und späteren Absolventinnen und Absolventen erreicht. Dies ist das Erfolgsgeheimnis unseres berufsbildenden Schulwesens – realistische, aber durchaus herausfordernde Ziel zu definieren und diese konsequent umzusetzen.

Vorliegende Broschüre wird zu dieser Umsetzung beitragen. In diesem Sinne seien die Autorinnen und Autoren und auch die Leserinnen und Leser, die dieses Konzept umsetzen, besonders bedankt.

AL Mag. Dipl.-Ing. Dr. Christian Dorninger

Inhaltsverzeichnis

I. Wofür steht „CLIL“?	2
1. Begriffsschärfung	2
2. Zielsetzung.....	2
II. Wie ist CLIL rechtlich verankert?	3
1. Verankerung im Lehrplan	3
2. Leistungsbeurteilung	4
III. Wie ist CLIL bundesweit organisiert?	5
1. Organigramm	5
2. Bundesweite CLIL-Fortbildung	6
3. CLIL im Jahreskreis.....	7
IV. Wie wird CLIL am Standort umgesetzt?	8
1. Voraussetzungen für den Standort.....	8
2. Schulorganisation.....	8
3. Zusammenarbeit der CLIL- und Englischlehrer/innen.....	9
4. Dokumentation	9
5. CLIL- Fortbildung.....	9
6. Unterricht.....	9
7. Fallbeispiele	10
V. Wie wird das Ausbildungsmodell evaluiert?	11
1. Eingliederung von CLIL in die Systematik von HTL Q-SYS	11
2. Evaluierung von CLIL	12
VI. Frequently Asked Questions	14
Anhang 1: CLIL Booster Library	17
Anhang 2: Linksammlung	23
Anhang 3: Sample of Good Practice	24
Anhang 4: CLIL-Logbuch (HTBLA Linz / Goethestraße)	31
Anhang 5: Beiblatt zum Zeugnis (Muster)	34

I. Wofür steht „CLIL“?

1. Begriffsschärfung

Seit vielen Jahren werden in Schulen innerhalb und außerhalb Europas Strategien zur Verwendung von Fremdsprachen als Arbeitssprachen verfolgt, aus denen sich in den letzten Jahren das Unterrichtskonzept für CLIL entwickelt hat. In der Bundesrepublik Deutschland ist CLIL auch unter dem Begriff *Integriertes Fremdsprachen- und Sachfach-Lernen* bekannt.

Unter CLIL versteht man die Verwendung der Fremdsprache zur integrativen Vermittlung von Lehrinhalten und Sprachkompetenz außerhalb des Sprachunterrichts unter Einbindung von Elementen der Fremdsprachendidaktik.¹ Damit geht CLIL über die reine Verwendung von Englisch als Arbeitssprache hinaus.

Der CLIL-Unterricht wird in berufsbildenden Schulen vorzugsweise von Lehrerinnen und Lehrern technischer und naturwissenschaftlicher Unterrichtsgegenstände übernommen, die im Rahmen ihrer beruflichen Erfahrung und Fortbildung fachspezifische fremdsprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben.

Selbstverständlich sind aber alle Lehrkräfte, die die laut Lehrplan für CLIL vorgesehenen Gegenstände unterrichten, zur Mitwirkung am Ausbildungskonzept eingeladen.

2. Zielsetzung

Ziele dieses pädagogischen Konzeptes sind unter anderem größere Flexibilität und Gewandtheit von Schülerinnen und Schülern im Umgang mit Fremdsprachen, die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit (*employability*) sowie eine Vorwegnahme unterschiedlicher Aspekte der beruflichen Realität in einem zunehmend globalisierten Arbeitsmarkt (*active citizenship*).² CLIL leistet somit auch einen wertvollen Beitrag zur Sicherung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes Österreich.

Darüber hinaus trägt CLIL durch methodisch-didaktische Vielfalt und die veränderte Rolle der Lehrenden hin zum Coach zur Motivationssteigerung bei allen am Unterricht Beteiligten bei. Es bietet den Lernenden die Möglichkeit, bereits erworbene sprachliche Fertigkeiten anzuwenden und zu erweitern.

¹ BGBl. II Nr. 300/2011, ausgegeben am 7. September 2011, Anlage 1.

² Diese Begriffe wurden auf einem Sondergipfel der europäischen Staats- und Regierungschefs im März 2000 in Lissabon geprägt. Die Lissabon-Strategie zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit Europas in einer globalisierten Welt zu erhöhen.

II. Wie ist CLIL rechtlich verankert?

1. Verankerung im Lehrplan

Im Lehrplan ist das Ausmaß von CLIL-Unterrichtseinheiten ab dem III. Jahrgang mit 72 Stunden pro Jahrgang und Schuljahr festgelegt. Die genaue Aufteilung der CLIL-Stunden obliegt der jeweiligen Schulleitung. Die Gegenstände sind schulautonom jährlich festzulegen und dem Schulgemeinschaftsausschuss spätestens in der letzten Sitzung des vorangehenden Schuljahres vorzulegen.

CLIL ist in der neuen kompetenzorientierten Lehrplangeneration³ rechtlich an drei Stellen verankert:

I. ALLGEMEINES BILDUNGSZIEL

[...] Im Rahmen [der] Pflichtgegenstände erwerben die Schülerinnen und Schüler

- das für weiterführende Studien und für die eigenständige Weiterbildung erforderliche vertiefte allgemeine und konzeptuelle Wissen sowie spezialisierte Kenntnisse und Verständnis der zur Berufsausübung erforderlichen Fachtheorie und Fachpraxis (Fachkompetenz);
- ein breites Spektrum von kognitiven und praktischen Fähigkeiten, um sich Informationen zu verschaffen und neues Wissen selbstständig anzueignen, um Phänomene und Prozesse zu analysieren, mit praxisüblichen Verfahren und kreativen Eigenleistungen Problemlösungen zu erreichen und Entscheidungsfindungen herbeizuführen (Methodenkompetenz);
- die Fähigkeit, Sachverhalte adressatenbezogen darzustellen, eigene Lern- und Arbeitsprozesse auch unter nicht vorhersehbaren Bedingungen zu steuern und zu beaufsichtigen sowie Verantwortung für die Überprüfung und Entwicklung der eigenen Leistung und der Leistung anderer Personen zu übernehmen (Soziale und Personale Kompetenz);
- durch integriertes Fremdsprachenlernen insbesondere im Fachbereich (Content and Language Integrated Learning – CLIL) das für das selbständige und unselbständige Berufsleben erforderliche Sprachwissen und die Fähigkeit der korrekten Sprachanwendung (Fremdsprachenkompetenz). [...]

II. SCHULAUTONOME LEHRPLANBESTIMMUNGEN

[...] IId. Bestimmungen bezüglich integriertes Fremdsprachenlernen (Content and Language Integrated Learning – CLIL)

Als fremdsprachlicher Schwerpunkt sind in einzelnen Pflichtgegenständen (vorzugsweise in fachtheoretischen Pflichtgegenständen, aber auch in allgemein bildenden und fachpraktischen Pflichtgegenständen, ausgenommen jedoch die Pflichtgegenstände „Religion“, „Deutsch“ und „Englisch“) ab dem III. Jahrgang mindestens 72 Unterrichtsstunden pro Jahrgang in Abstimmung mit dem Pflichtgegenstand Englisch in englischer Sprache zu unterrichten. Die Festlegung der Pflichtgegenstände und des Stundenausmaßes in den einzelnen Pflichtgegenständen und Jahrgängen hat durch schulautonome Lehrplanbestimmungen zu erfolgen. Unberührt bleibt die Möglichkeit der Anordnung von Englisch als Arbeitssprache gemäß § 16 Abs. 3 des Schulunterrichtsgesetzes.[...]

III. DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

[...] Integriertes Fremdsprachenlernen (Content and Language Integrated Learning – CLIL):

Unter „Content and Language Integrated Learning (CLIL)“ versteht man die Verwendung der Fremdsprache zur integrativen Vermittlung von Lehrinhalten und Sprachkompetenz außerhalb des Unterrichts im Pflichtgegenstand Englisch unter Einbindung von Elementen der Fremdsprachendidaktik. Wegen der Bedeutung der Fremdsprachenkompetenz für die berufliche Praxis sind Unterrichtssequenzen mit CLIL von großer Wichtigkeit. Die Vermittlung der Fremdsprachenkompetenz hat integrativ so zu

³ BGBl. II Nr. 300/2011 ausgegeben am 7. September 2011, Anlage 1.

erfolgen, dass sowohl im fachlichen als auch im sprachlichen Bereich die Schülerinnen und Schüler bei der Herausbildung von Wissen und Fähigkeiten einerseits, als auch sprachlicher und kommunikativer Kompetenzen andererseits unterstützt werden und damit die Beschäftigungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in einem globalisierten Arbeitsmarkt gestärkt wird. [...]

2. Leistungsbeurteilung

Die derzeit gültige Leistungsbeurteilungsverordnung⁴ sieht keine gesonderten Bestimmungen für CLIL vor. Für abschließende Prüfungen⁵ gilt die bestehende Bestimmung zur Verwendung einer Fremdsprache als Prüfungssprache:

§ 11 Durchführung der abschließenden Prüfung

(8) Im Einvernehmen zwischen Prüfer und Prüfungskandidaten können Klausurarbeiten und mündliche Teilprüfungen zur Gänze oder in wesentlichen Teilen in einer lebenden Fremdsprache abgehalten werden. Im Zeugnis über die abschließende Prüfung ist die Verwendung der lebenden Fremdsprache beim jeweiligen Prüfungsgebiet zu vermerken. Mangelnde Kenntnisse in der lebenden Fremdsprache haben bei der Beurteilung der Leistungen des Prüfungskandidaten außer Betracht zu bleiben.

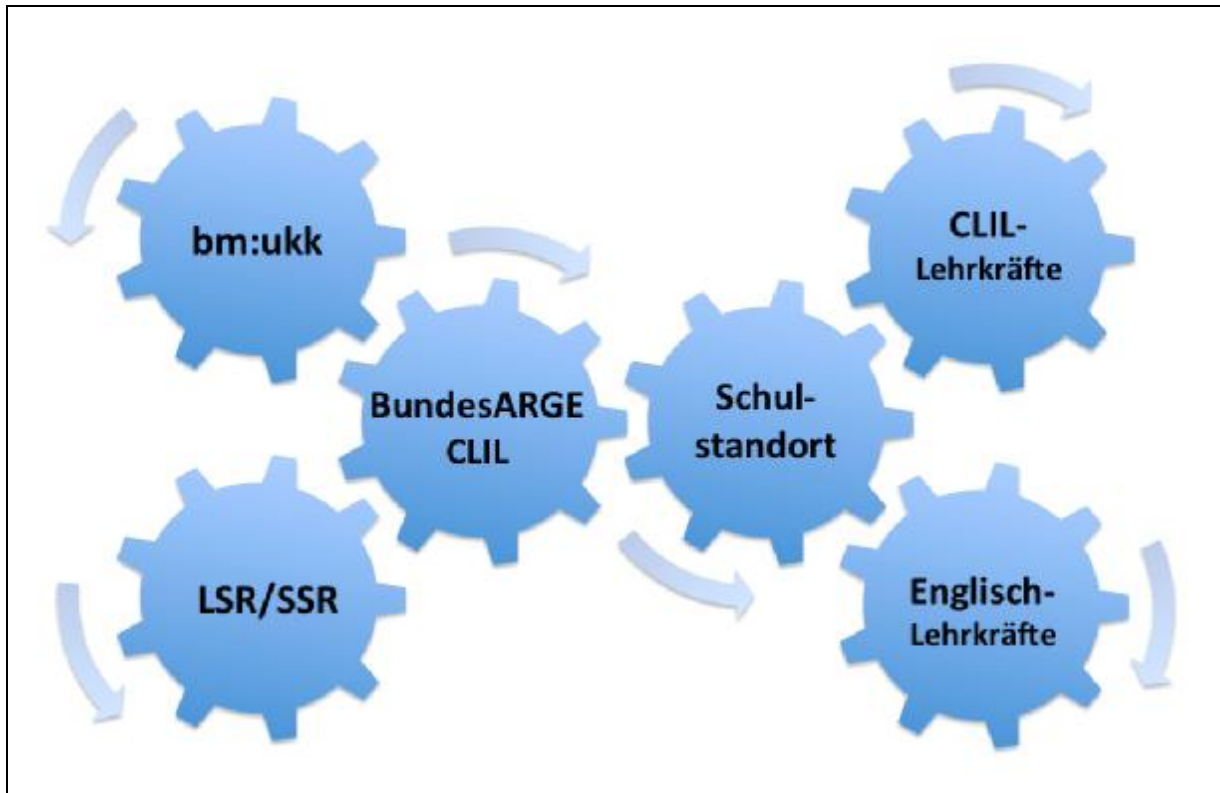
⁴ BGBl. Nr. 371/1974 i.d.g.F.

⁵ Prüfungsordnung BMHS: BGBl. II Nr. 70/2000, zuletzt geändert durch BGBl. II Nr. 176/2012.

III. Wie ist CLIL bundesweit organisiert?

1. Organigramm

Die nachstehende Darstellung zeigt alle an der Entwicklung, Implementierung und Umsetzung Beteiligten.



Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur

Das Unterrichtsmodell CLIL hat sich aus der Verwendung von *Englisch als Arbeitssprache* (kurz EaA) entwickelt. Seit den 1990er-Jahren gibt es Bestrebungen seitens des Bundesministeriums für Unterricht Kunst und Kultur, Abt. II/2, den Unterricht curricularer Sachinhalte in einer Fremdsprache (meist Englisch) zu forcieren.

Diese Bestrebungen führten zur Verankerung von CLIL in den neuen Lehrplänen und somit zur Verordnung von je 72 Stunden CLIL-Unterricht ab dem III. Jahrgang.

Landesschulräte / Stadtschulrat für Wien

Die Landesschulräte und der Stadtschulrat für Wien sind dem Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur für die Umsetzung von CLIL verantwortlich. In den regelmäßig stattfindenden Besprechungen des Bundesministeriums für Unterricht Kunst und Kultur, Abt. II/2, mit den zuständigen Landesschulinspektoren/innen werden diese über den Stand von CLIL informiert und um aktive Unterstützung ersucht.

Sie sind für die Kontrolle der rechtskonformen Umsetzung von CLIL zuständig, unter anderem sind ihnen die jährlich erforderlichen Beschlüsse des Schulgemeinschaftsausschusses hinsichtlich CLIL zur Information vorzulegen.

Bundesarbeitsgemeinschaft CLIL

Diese Steuerungsgruppe setzt sich aus einer Vertretung des Bundesministeriums für Unterricht Kunst und Kultur und den Landeskoordinatoren/innen aller Bundesländer zusammen.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft CLIL versteht sich als Informationsdrehscheibe zwischen den Schulbehörden einerseits und den Schulkoordinatoren/innen andererseits.

Die Aufgabe der Landeskoordinatoren/innen besteht darin, Umsetzungsstrategien für den verpflichtenden CLIL-Unterricht zu erarbeiten und diese als Empfehlungen an die Schulkoordinatoren/innen weiterzugeben.

Diese Gruppe ist auch zuständig für das Feedback der Schulstandorte an die Schulbehörden.

Schulstandort: Schulleitung und Schulkoordinatoren/innen

Die Schulleitung ist für die Organisation und Durchführung von CLIL am Schulstandort verantwortlich und forciert diesen Prozess durch gezielte Personalplanung und -entwicklung.

Die Aufgabe der Schulkoordinatoren/innen besteht darin, Informationen zwischen der Bundesarbeitsgemeinschaft und der CLIL-Kollegenschaft auszutauschen. Des Weiteren unterstützen sie die Schulleitung bei der Koordination der geforderten CLIL-Unterrichtseinheiten und Fortbildungsmaßnahmen.

Für größere Standorte empfiehlt sich ein/e CLIL-Ansprechpartner/in pro Abteilung.

CLIL-Lehrkräfte

Sie setzen CLIL – idealerweise in Abstimmung mit Englisch-Lehrkräften – im Unterricht ein und dokumentieren die CLIL-Lehreinheiten in geeigneter Form.

Englisch-Lehrkräfte

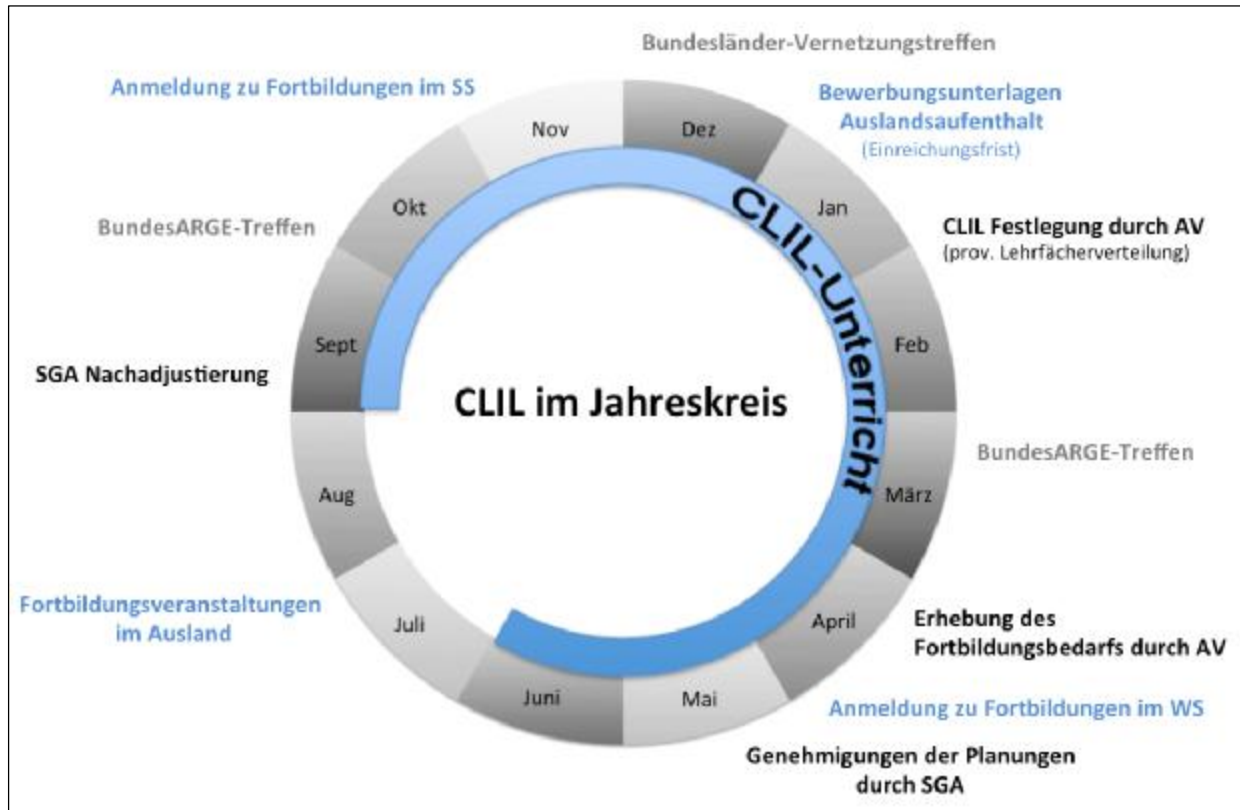
Sie unterstützen die CLIL-Lehrkräfte im Rahmen des Englischlehrplans und nützen Synergieeffekte in ihrem Unterricht.

2. Bundesweite CLIL-Fortbildung

Bundesweite CLIL-Fortbildungslehrgänge werden von den Pädagogischen Hochschulen angeboten und von großteils international tätigen Coaches mit Englisch als Muttersprache durchgeführt. Diese Kurse dienen der Vermittlung der CLIL-Methoden, der Steigerung der Sprachkompetenz und sie helfen bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien. Ein intensiver Austausch mit anderen CLIL-Lehrkräften wird gefördert. Über die Anwesenheitsphase im Kurs hinaus stehen die Coaches für Feedback und Rückfragen mittels Online-Plattform zur Verfügung. Diese Lehrgänge werden solange geführt, wie Bedarf an den Veranstaltungen besteht.

EU-geförderte Fortbildungsveranstaltungen im Ausland können über die Agentur für Lebenslanges Lernen abgewickelt werden, die Unterstützung bezüglich Bewerbung und Finanzierung anbietet (www.lebenslanges-lernen.at).

3. CLIL im Jahreskreis



IV. Wie wird CLIL am Standort umgesetzt?

1. Voraussetzungen für den Standort

Der nachhaltige Erfolg von CLIL an einem Standort bzw. im Bildungssystem im Gesamten hängt wesentlich von drei Faktoren ab:

ENGAGEMENT + STRUKTUR + UNTERSTÜTZUNG ⁶

Die Studie „*CLIL an österreichischen HTLs*“, durchgeführt vom Fachdidaktischen Zentrum Englisch am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht Kunst und Kultur ergab 2008, dass das Element „Engagement“ an HTLs gut ausgeprägt, allerdings in den Bereichen „Struktur“ und „Unterstützung“ Handlungsbedarf gegeben sei.

Um diesen Erfordernissen Rechnung zu tragen, wurden seitens des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur die Entwicklung eines Lehrgangskonzeptes beauftragt, das bereits umgesetzt wird, und die Bundesarbeitsgemeinschaft CLIL ins Leben gerufen.

Die Entwicklung von Strukturen und Unterstützung an den Standorten setzt voraus, dass sich alle beteiligten Parteien – Schulleitung, Lehrerschaft, Eltern und Schüler/innen – der wachsenden Bedeutung von Sprachkompetenzen bewusst sind.

Um eine erfolgreiche Umsetzung von CLIL zu gewährleisten, ist eine Berücksichtigung in der Personal- und Organisationsplanung durch die Schulbehörde erster Instanz sowie die Schulleitung notwendig.

2. Schulorganisation

Die Grundidee der je 72 Stunden ab dem III. Jahrgang liegt in der gleichmäßigen Verteilung in Form von 2 CLIL-Wochenstunden über das Jahr hinweg, wobei aber – abhängig von den Lehrinhalten und den personellen Ressourcen – eine Blockung sinnvoll sein kann.

Empfohlen wird die Umsetzung von CLIL in ausbildungsspezifischen Pflichtgegenständen gemäß dem Lehrplan, um der Forderung nach einer Stärkung von *employability* und *active citizenship* gerecht zu werden.

Die Aufteilung kann und soll auf mehr als einen Pflichtgegenstand erfolgen. Um Kontinuität zu gewährleisten, soll CLIL jedoch auf nicht mehr als vier Unterrichtsgegenstände (entspricht 18 Unterrichtseinheiten pro Gegenstand und Unterrichtsjahr) verteilt werden.

Eine Möglichkeit ist, CLIL-Methoden in lehrinhaltsverwandten Pflichtgegenständen (z.B. Theoriegegenstand, Labor, Werkstatt) anzuwenden. Pflichtgegenstände mit Klasseanteilen eignen sich aufgrund der geringeren Schüler/innenzahl besonders gut.

Nach einer Erhebung der Personalressourcen sind folgende strukturelle Maßnahmen wünschenswert, um den Mehraufwand in der Vorbereitung effizient einsetzen zu können und gleichzeitig die Unterrichtsqualität durch Erfahrungsgewinn unmittelbar zu steigern:

- Kontinuität in der Lehrfächerverteilung
- Einsatz einer Lehrkraft in Parallelklassen
- Vernetzung mit dem Ziel eines Erfahrungs- und Materialaustausches

⁶ vgl. CLIL an österreichischen HTLs. Endbericht des Forschungsprojektes. Studie im Auftrag des bm:ukk vom Fachdidaktischen Zentrum Englisch am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien. Wien, Oktober 2008, S. 207. Die Studie steht auf der QIBB-Plattform sowohl in der Langform als auch als Executive Summary zur Verfügung.

- zeitgerechte Einteilung in Absprache mit den jeweiligen Lehrkräften
- Fortbildung der CLIL-Lehrkräfte

Erfahrungsgemäß werden englischsprachige Unterrichtseinheiten in der 5. bis 8. Schulstufe im Fachunterricht bereits eingesetzt. Aus diesem Grund und um die lehrplangemäße Umsetzung ab dem III. Jahrgang zu erleichtern, wird ein punktueller Einsatz von CLIL-Methoden bereits in den ersten beiden Jahrgängen empfohlen.

3. Zusammenarbeit der CLIL- und Englischlehrer/innen

Um dem im Lehrplan verankerten Anspruch der Zusammenarbeit zwischen Fach- und Englischlehrkräften gerecht zu werden, ist die Schul- und Abteilungsleitung gefordert, unterstützende Maßnahmen in ihre strukturellen Überlegungen einfließen zu lassen.

Dies kann folgendermaßen erfolgen:

- Ermöglichung eines Freigegegenstandes CLIL – idealerweise im II. Jahrgang - zur Vermittlung grundlegender technischer Sachverhalte. Wird dieser Freigegegenstand gemeinsam von einem/einer Fach- und Englischlehrer/in unterrichtet, ist eine Blockung auf ein Semester vorzusehen.
- Einsatz des/r Fremdsprachenassistenten/in auch im CLIL-Unterricht.
- Organisation von schulinterner Lehrer/innenfortbildung (SCHILFs) für Vor- und Nachbereitung von CLIL-Einheiten.
- Begleitung von Projektwochen ins englischsprachige Ausland durch die CLIL-Lehrerteams.
- Erfahrungsaustausch im Rahmen der Schulentwicklung (pädagogische Konferenzen) zur besseren Kommunikation.

4. Dokumentation

In der Lehrstoffverteilung sind CLIL-Stoffanteile festzulegen und den Schülerinnen und Schülern bekannt zu geben. Die Abhaltung ist in geeigneter Form nachweislich zu dokumentieren (z.B.: Klassenbuch, „CLIL-Logbuch“, ...⁷)

5. CLIL- Fortbildung

Die Teilnahme an freiwilligen Fortbildungsmöglichkeiten in Form von bundesweiten CLIL-Lehrgängen an den Pädagogischen Hochschulen, EU-geförderter Fortbildung im Ausland (z.B. über Comenius und/oder Leonardo) sowie diversen schulinternen und schulübergreifenden Fortbildungsveranstaltungen (SCHILF- und SCHÜLF- Seminare) ist zu unterstützen.

Schulinterne aber auch schulübergreifende Hospitationsmöglichkeiten können in Absprache der betroffenen Lehrer/innen sowie Abteilungsvorstände und Abteilungsvorständinnen wahrgenommen werden.

An jedem Schulstandort sollte eine englische Fachbibliothek/Mediathek mit Fach- sowie CLIL-Literatur eingerichtet werden.

6. Unterricht

Für den Einsatz geeigneter Unterrichtsmethoden und -materialien sowie deren didaktische Aufbereitung (Arbeitsblätter, Stofferarbeitung, Gruppenarbeiten, Stundenwiederholung, Tests

⁷ Sample of good practice sh. Anhang 4.

etc.) findet man unter anderem auf dem Schwerpunktportal CLIL auf www.htl.at Anregungen und Informationen.

CLIL-Unterricht bedeutet nicht, dass zu 100% Englisch gesprochen werden muss. Die als CLIL dokumentierten Sequenzen sollen aber jedenfalls unter aktiver Beteiligung der Schüler/innen in überwiegenderem Ausmaß auf Englisch gehalten werden.

CLIL darf nicht mit Englisch als Arbeitssprache verwechselt werden, da es die Verwendung von fremdsprachendidaktischen Elementen beinhaltet.⁸

Bei der Leistungsbeurteilung ist streng zwischen Sprach- und Fachkompetenz zu differenzieren. Mangelnde Sprachkompetenz darf nicht in die Leistungsbeurteilung einfließen und keinesfalls negativ bewertet werden. Empfohlen wird jedoch, englischsprachliche Fachkompetenz als positiv verstärkenden Leistungsanreiz in der Leistungsbeurteilung zu berücksichtigen. Leistungsfeststellungen in Deutsch mit optionalen Zusatzfragen, die auf Englisch gestellt und beantwortet werden, haben sich in der Umsetzung bewährt.

Die Sprache bei Leistungsfeststellungen darf auf Wunsch der Schülerin/des Schülers auch ausschließlich Englisch sein, jedoch muss die Schülerin/der Schüler auf Wunsch jederzeit auf Deutsch wechseln können. Grundsätzlich müssen deshalb Aufgabenstellungen immer auch in deutscher Sprache vorliegen.

Die derzeit gültige Zeugnisformularverordnung sieht keinen Vermerk bezüglich CLIL vor. Daher wird vorgeschlagen, ein Beiblatt⁹ mit den entsprechenden Informationen vorzusehen.

7. Fallbeispiele

In Anhang 3 wird als erste Orientierungshilfe ein repräsentatives Unterrichtsbeispiel aus dem Bereich Bautechnik vorgestellt. Dieses Beispiel demonstriert mehrere didaktische Methoden (creating a mind map; filling in the gaps; true/false exercises and correcting statements; matching terms and explanations).

Weitere Unterrichtsbeispiele aus unterschiedlichen Fachrichtungen und zu unterschiedlichen Methoden werden auf dem im Aufbau befindlichen Schwerpunktportal CLIL auf www.htl.at veröffentlicht.

⁸ Sample of good practice sh. Anhang 3.

⁹ Sample of good practice sh. Anhang 5.

V. Wie wird das Ausbildungsmodell evaluiert?

1. Eingliederung von CLIL in die Systematik von HTL Q-SYS¹⁰

Im Leitbild der technischen Schulen Österreichs wird folgendes Selbstbild beschrieben:

Die technischen Schulen Österreichs ...

- **7. leisten ihre Bildungsarbeit mit einem starken internationalen Bezug und führen zu Mobilität, Weltoffenheit und interkulturellem Verständnis.**

Wir sehen uns als Bildungseinrichtung mit einem starken europäischen und darüber hinaus internationalen Bezug. Auf der Grundlage eines gefestigten Demokratiebewusstseins führen wir unsere Schülerinnen und Schüler zu Mobilität, Weltoffenheit und interkulturellem Verständnis.

Wir sind uns bewusst, dass eine erfolgreiche Europäisierung bzw. Internationalisierung nur auf der Grundlage einer guten sprachlichen Ausbildung sowie durch die Bereitschaft zur Teilnahme an internationalen Partnerschafts-, Mobilitäts- und Austauschprogrammen gelingen kann. Die Förderung dieser Aktivitäten ist uns ein wichtiges Anliegen.

In der darauf aufbauenden Qualitätsmatrix (HTL Q-MATRIX) werden detailliertere Ziele definiert:

Das Qualitätsfeld 1 beinhaltet eine solide allgemeine Bildung, Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz für die private und berufliche Laufbahn sowie die Vermittlung der notwendigen Kompetenzen.

Qualitätsfeld 1 *Die technischen Schulen Österreichs bieten ihren Schülerinnen und Schülern eine fundierte technisch-gewerbliche Berufsausbildung und eine umfassende Allgemein- und Persönlichkeitsbildung*

Ziel 1.2 *Solide allgemeine Bildung, Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz für private und berufliche Laufbahn vermitteln*

Teilziel 1.2.1 *Die für das Leben notwendigen allgemeinen Kompetenzen vermitteln*

Maßnahmen

- der Allgemeinbildung ebenso wie der Fachbildung einen hohen Stellenwert einräumen
- Vermittlung der für das Berufsleben erforderlichen kulturellen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen

Indikatoren

- Stellenwert und Schwerpunkte der allgemeinen Bildung an der Schule

Das Qualitätsfeld 2 spricht von Erfahrungsgewinn durch Vernetzung mit anderen Bildungsinstitutionen im In- und Ausland.

Qualitätsfeld 2 *Die technischen Schulen Österreichs sehen ihre Kernkompetenz in der Entwicklung von innovativen Bildungsangeboten auf allen Gebieten der Technik*

Ziel 2.3 *Lehranstalten als Kompetenzzentren für anwendungsnahe Technologieentwicklungen und moderne Lehr- und Lernmethoden profilieren*

Teilziel 2.3.2 *Lehr- und Lernmethoden systematisch weiterentwickeln*

¹⁰ HTL Q-SYS. Das Qualitätsmanagementsystem der technischen Schulen Österreichs. Version 3. 3A, 14. 11. 2005.

Maßnahmen

- Teilnahme an einschlägigen Bildungsprogrammen (z.B. Leonardo)
- Ergänzung des traditionellen Unterrichts durch neue Unterrichtsformen
- Erfahrungsgewinn durch Vernetzung mit anderen Bildungsinstitutionen im In- und Ausland

Indikatoren

- Häufigkeit der Teilnahme an Bildungsprogrammen
- Häufigkeit des Einsatzes von neuen Unterrichtsformen

Das Qualitätsfeld 7 beinhaltet die Bildungsarbeit mit einem starken internationalen Bezug, was zu Mobilität, Weltoffenheit und interkulturellem Verständnis führen soll.

Qualitätsfeld 7 Die technischen Schulen Österreichs leisten ihre Bildungsarbeit mit einem starken internationalen Bezug und führen zu Mobilität, Weltoffenheit und interkulturellem Verständnis

Ziel 7.1 Die europäische und internationale Dimension in der Ausbildung berücksichtigen

Teilziel 7.1.2 Beherrschung von Englisch als Fach- und Verkehrssprache auf hohem Niveau vermitteln und fördern

Maßnahmen

- Implementation des europäischen Referenzrahmens für den Englisch-Unterricht
- Verwendung von Englisch als Arbeitssprache (EaA)¹¹
- Beteiligung an Zertifikatskursen
- Durchführung von Englischkursen im Ausland
- Organisation von Englisch-Begleitkursen für LehrerInnen
- Team-teaching mit Native Speaker
- Organisatorischen und rechtlichen Rahmen für EaA sicherstellen

Indikatoren

- Anzahl der Unterrichtssequenzen im Rahmen von "Englisch als Arbeitssprache"
- in englischer Sprache abgelegte Prüfungen im Rahmen der abschließenden Prüfungen

2. Evaluierung von CLIL

Die Einführung und Weiterentwicklung von CLIL wird in den Qualitätsberichten auf allen Schulebenen dargestellt. Dies geschieht vornehmlich im Qualitätsfeld 7 – Teilziel 7.1.2 (Beherrschung von Englisch als Fach- und Verkehrssprache auf hohem Niveau vermitteln und fördern). Die Überprüfung der Zielerreichung im Rahmen der Management & Performance Reviews (MPR) ist ein wesentlicher Teil der Evaluation.

Die bestehenden Fragebögen, die auf der Überprüfung der Verwendung von Englisch als Arbeitssprache (EaA) basieren, werden in der Folge auf CLIL adaptiert. Zur Evaluation der Wirksamkeit von CLIL im Unterricht ist mittelfristig die Entwicklung eigener Fragebögen in Planung.

Zur Unterstützung einer begleitenden Analyse des Implementierungsprozesses von CLIL am jeweiligen Schulstandort kann die Beantwortung folgender Fragen intern, aber auch im Austausch mit anderen Schulstandorten hilfreich sein:

¹¹ Anmerkung: Der Begriff „Englisch als Arbeitssprache“ wird in der nächsten Auflage von HTL Q-SYS durchgehend um CLIL ergänzt werden.

- Welche Unterrichtsgegenstände scheinen an Ihrer Schule für die Umsetzung der neuen Lehrplanbestimmung zu CLIL besonders geeignet?
- Nach welchen Kriterien werden Lehrer/innen an Ihrer Schule zur Umsetzung der neuen Lehrplanbestimmungen zu CLIL ausgewählt und eingesetzt?
- Müssen an Ihrer Schule organisatorische Rahmenbedingungen zur Umsetzung der neuen Lehrplanbestimmungen zu CLIL angepasst und/oder geändert werden? Wenn ja, welche?
- Ergibt sich an Ihrer Schule durch die neuen Lehrplanbestimmungen zu CLIL ein erhöhter Fort- und Weiterbildungsbedarf? Wenn ja, in welchen Bereichen? Welche Maßnahmen scheinen für die Situation an Ihrer Schule am sinnvollsten?
- Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen CLIL- und Englisch-Lehrerinnen und -Lehrern an Ihrer Schule? ¹²

¹² Quelle: Berichtsformular für den Landesqualitätsbericht, HTL OÖ, S. 5-6.

VI. Frequently Asked Questions

1. Ist CLIL rechtlich verpflichtend verankert?

Ja. Die neue Lehrplangeneration sieht einen verpflichtenden Anteil von mindestens 72 CLIL-Stunden pro Schuljahr ab dem III. Jahrgang vor. Die Art der Umsetzung obliegt dem jeweiligen Standort und ist dem SGA zum Beschluss vorzulegen.

2. Gibt es Unterrichtsgegenstände, die nicht in das Kontingent der 72 Unterrichtsstunden pro Jahrgang eingerechnet werden dürfen?

Ja. Entsprechend der neuen Lehrplan-Generation sind die Pflichtgegenstände „Deutsch“, „Englisch“ und „Religion“ von diesem Kontingent ausgenommen. Der Unterricht soll „[...] *vorzugsweise in fachtheoretischen Pflichtgegenständen, aber auch in allgemein bildenden und fachpraktischen Pflichtgegenständen, ausgenommen jedoch die Pflichtgegenstände „Religion“, „Deutsch“ und „Englisch [...]“* erfolgen.¹³ Freigegegenstände und unverbindliche Übungen sind ebenfalls ausgenommen.

3. Gibt es gesetzliche Voraussetzungen, als CLIL-Lehrkraft unterrichten zu dürfen?

Nein. Neben Freude an der Sprache sollten die wesentlichen fachspezifischen Inhalte des jeweiligen Unterrichtsgegenstandes im Sinne der Zielsetzung von CLIL vermittelt werden können.

4. Ersetzt der CLIL-Unterricht den Fremdsprachenunterricht?

Nein. CLIL ergänzt den Fremdsprachenunterricht im Sinne von *employability* und *active citizenship* unserer Absolventen/innen. Wie in den didaktischen Grundsätzen der neuen Lehrplangeneration festgehalten, sind „[...] *für den situationsadäquaten Einsatz von Sprache ... und deren Weiterentwicklung in Wort und Schrift alle Lehrkräfte verantwortlich.*“¹⁴

5. Wird im Zuge der Leistungsbeurteilung auch die Sprachkompetenz bewertet?

Nein. Für die Leistungsfeststellung und -beurteilung sind nur die fachlichen Kenntnisse der Schülerin/des Schülers im jeweiligen Unterrichtsgegenstand, nicht jedoch ihr/sein sprachliches Ausdrucksvermögen in der Fremdsprache heranzuziehen.

6. Darf die Prüfungssprache ausschließlich Englisch sein?

Ja. Jedoch nur auf Wunsch der Schülerin/des Schülers. Im Allgemeinen müssen Leistungsfeststellungen in deutscher Sprache durchgeführt werden. Sollte die Prüfung auf Englisch abgelegt werden, sind ausschließlich die fachlichen Kenntnisse im jeweiligen Unterrichtsgegenstand heranzuziehen. Die Sprachrichtigkeit darf nicht Eingang in die Leistungsbeurteilung finden. Ein Wechsel von Englisch auf Deutsch auf Wunsch der Schülerin/des Schülers muss jederzeit möglich sein.

7. Dürfen Angaben bei schriftlichen Leistungsfeststellungen in englischer Sprache vorgelegt werden?

Ja. Allerdings müssen die Aufgabenstellungen auch in deutscher Sprache bereit gehalten werden (siehe Frage 6). In der Praxis bewährt haben sich Aufgabenstellungen in englischer Sprache als „Kür“ zum „Pflichtprogramm in deutscher Sprache“.

¹³ BGBl. II Nr. 300/2011 ausgegeben am 7. September 2011, Anlage 1

¹⁴ BGBl. II Nr. 300/2011 ausgegeben am 7. September 2011, Anlage 1

8. Kann der Einsatz von CLIL in einzelnen Unterrichtsgegenständen im Zeugnis vermerkt werden?

Nein. Die derzeit gültige Zeugnisformularverordnung sieht keinen Vermerk vor. Daher wird vorgeschlagen, ein Beiblatt mit einem entsprechenden Vermerk¹⁵ vorzusehen.

9. Müssen die im Lehrplan vorgesehenen 72 Unterrichtsstunden pro Jahrgang in einem einzigen Unterrichtsgegenstand abgedeckt werden?

Nein. Wie in der neuen Lehrplangeneration festgeschrieben, hat „*die Festlegung der Pflichtgegenstände und des Stundenausmaßes in den einzelnen Pflichtgegenständen und Jahrgängen durch schulautonome Lehrplanbestimmungen zu erfolgen.*“¹⁶

10. Muss die Aufteilung der 72 Unterrichtsstunden pro Jahrgang nach speziellen Gesichtspunkten erfolgen?

Nein. Zielführend ist es, die 72 Unterrichtsstunden auf einen bzw. mehrere Unterrichtsgegenstände unter Einbeziehung des späteren Berufsumfeldes der Schüler/innen und der personellen Gegebenheiten aufzuteilen. Um Kontinuität und Nachvollziehbarkeit gewährleisten zu können, sollten jedoch 18 Unterrichtseinheiten pro Gegenstand nicht unterschritten werden.

11. Unterliegen die 72 Unterrichtsstunden einer Dokumentationspflicht?

Ja. Es sind diesbezügliche Inhalte z.B. im Klassenbuch zu vermerken und in der Lehrstoffverteilung klar auszuweisen.

12. Ist CLIL in der neuen Lehrplangeneration bereits im I. und II. Jahrgang möglich?

Ja. Ein „optionaler“ Einstieg ist für die Schüler/innen sicherlich eine ideale Vorbereitung für die höheren Jahrgänge.

13. Muss in jeder Klasse CLIL zum Einsatz kommen?

Ja. Ab dem III. Jahrgang müssen in jeder Klasse eines Jahrgangs mindestens 72 Unterrichtsstunden abgedeckt werden, wobei die Aufteilung auf die Unterrichtsgegenstände je Klasse unterschiedlich sein kann.

14. Gibt es CLIL-Ansprechpartner/innen?

Ja. Die Bundesarbeitsgemeinschaft CLIL empfiehlt zumindest eine Schulsprechpartnerin/einen Schulsprechpartner pro Standort, welche/welcher in regelmäßigen Abständen durch die Vertreter/innen der Bundesarbeitsgemeinschaft CLIL über Neuigkeiten informiert wird, die sie/er am Standort weitergibt. An großen Standorten wird eine Ansprechpartnerin/ein Ansprechpartner pro Abteilung für sinnvoll erachtet.

15. Gibt es Online-Portale zur Unterstützung?

Ja. Das im Aufbau befindliche Schwerpunktportal CLIL auf www.htl.at steht als Informationsplattform (Gesetzestexte, Methodik, Didaktik, Materialien, ...) zur Verfügung.¹⁷

16. Gibt es Fortbildungsmöglichkeiten?

Ja. Derzeit bieten die Pädagogischen Hochschulen in Wien, der Steiermark, in Oberösterreich und Vorarlberg bundesweite CLIL-Lehrgänge an. An den jeweiligen Standorten sind nach Maßgabe der Mittel auch schulinterne und schulübergreifende

¹⁵ Sample of good practice sh. Anhang 5.

¹⁶ BGBl. II Nr. 300/2011, ausgegeben am 7. September 2011, Anlage 1.

¹⁷ Weiterführende Links siehe Anhang 2.

Fortbildungsveranstaltungen möglich. Darüber hinaus werden europaweit über COMENIUS und/oder LEONARDO geförderte Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten. Auskünfte bietet die *Nationalagentur für Lebenslanges Lernen* (<http://www.lebenslanges-lernen.at>)

17. Ist die Zusammenarbeit zwischen CLIL-Lehrkräften und Englischlehrerinnen und -lehrern gesetzlich geregelt?

Ja. Die neue Lehrplangeneration sieht eine Abstimmung zwischen den CLIL- und Englischlehrkräften vor.¹⁸ Im Sinne der Kompetenzsteigerung und Nachhaltigkeit erscheint eine Zusammenarbeit unerlässlich.

18. Heißt das, dass von Englischlehrkräften Korrekturarbeiten für CLIL erwartet werden dürfen?

Nein. Die Englischlehrer/innen unterstützen die CLIL-Lehrer/innen im Rahmen des Englischlehrplans, insbesondere im beruflichen Themenbereich des Lehrstoffes (z. B. Beschreibung von Prozessen, Diagrammen, Abläufen etc.).

19. Bedeutet „in Abstimmung mit...“, dass eine wechselseitige Einholung von „Genehmigungen“ erforderlich ist?

Nein. Jeder ist für die Umsetzung des Lehrplans des eigenen Unterrichtsgegenstandes eigenverantwortlich zuständig. Eine gegenseitige Beratung und Hilfestellung, eine informelle Abstimmung von Themen, gemeinsame Projekte etc. erleichtern allen Beteiligten das Erreichen des Lehrzieles und verbessern das Schulklima.

20. Muss der Lehrplan erfüllt werden?

Ja. Der Lehrplan muss grundsätzlich erfüllt werden, lässt aber als Rahmenlehrplan eine gewisse Schwerpunktsetzung und Flexibilität zu.

21. Ist mit CLIL ein Mehraufwand seitens der Unterrichtenden verbunden?

Ja. Insbesondere in der Anlaufphase ist mit einem Mehraufwand zu rechnen, der mit der Einarbeitung aktueller Entwicklungen in ein Unterrichtsfach vergleichbar ist.

22. Gibt es einen Unterschied zwischen CLIL und Englisch als Arbeitssprache (EaA)?

Ja. CLIL basiert zwar auf Konzepten zur Verwendung von EaA, jedoch wesentlich erweitert um fremdsprachendidaktische Elemente im Unterricht. Wie schon in Kapitel I erwähnt, wird dafür im deutschsprachigen Raum der Begriff „Integriertes Fremdsprachen- und Sachfachlernen“ verwendet.¹⁹

23. Heißt CLIL, dass der Unterricht zu 100% in englischer Sprache erfolgen muss?

Nein. Die als CLIL-Einheiten dokumentierten Sequenzen sollen jedoch in überwiegendem Ausmaß auf Englisch erfolgen.

¹⁸ BGBl. II Nr. 300/2011, ausgegeben am 7. September 2011, Anlage 1.

¹⁹ <http://www.goethe.de/ges/spa/dos/ifs/de2747558.htm>; 8. Dez. 2012, 16:15.

Anhang 1: CLIL Booster Library

Die im folgenden aufgelisteten Bücher sind Bestand der CLIL Booster Model Library, die ursprünglich von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der CLIL Booster Programme 2008 und 2009 zusammengestellt und laufend ergänzt wurde. Die CLIL Booster Model Library befindet sich momentan an der HTBLA Leonding, von wo bei Interesse Bücher zur Ansicht angefordert werden können. (Kontaktperson: Mag. Andreas Bärnthaler, HTBLA Leonding, Limesstr. 12-14, 4060 Leonding)

Alle Bücher wurden/werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der CLIL Booster Programme in ihrem eigenen Unterricht eingesetzt und haben sich dort als brauchbar, sinnvoll und zielführend für den Unterricht in den jeweiligen Fachgegenständen erwiesen und können somit empfohlen werden.

Kriterien für die Auswahl der Bücher sind:

- Kompatibilität mit den Lehrplaninhalten
- Altersadäquatheit
- Fachliche/inhaltliche Qualität
- Benutzer/innenfreundlichkeit
- Praxisbezug

1. Architecture

Ching, Francis; Adams, Cassandra: **Building Construction Illustrated**. Wiley and Sons, 2001. ISBN: 0-471-35898-3

Ching, Francis: **A Visual Dictionary of Architecture**. Wiley and Sons, 1995. ISBN: 0-471-28821-7

Kostof, Spiro: **A History of Architecture: Settings and Rituals**. OUP Paperback, 1995. ISBN: 0-195-08379-2

Pottmann, Helmut et al.: **Architectural Geometry**. Bentley Institute Press, 2007. ISBN: 978-1-934493-04-5

Seckel, Al: **Incredible Visual Illusions. You Won't Believe Your Eyes!**. Arcturus Publ. (Paperback), 2008. ISBN: 0-572-03022-3

Goldstein, Ben: **Working with Images A Resource Book for the Language Classroom**. Cambridge Handbooks for Language Teachers, 2008. ISBN: 0-521-71057-X

2. Automotive Engineering

Fachkunde Kraftfahrzeugtechnik (mit CD-ROM-Kombi). Europa Lehrmittel, 2005. Buch Nr.: 131.411

Modern Automotive Technology. Europa Lehrmittel, 2006. Buch Nr.: 23018 oder ISBN: 3-8085-2301-1

3. Biomedical Engineering

McCormick, Andrew; Elliott, Alexander: **Health Physics**. Cambridge, 2001. ISBN: 978-0-521-78726-0

Khandpur, R.S.: **Biomedical Instrumentation. Technology and Applications**. McGraw-Hill, 2005. ISBN: 0-07-144784-9

Northrop, Robert B.: **Noninvasive Instrumentation and Measurement in Medical Diagnosis**. CRC Press, 2002. ISBN: 0-8493-0961-1

Webster, J.G.: **Medical Instrumentation. Application and Design**. Wiley & Sons, 2010. ISBN: 978-0-471-67600-3

4. Business Studies

ARGE Commerce: **Personnel Management**. Manz, 2006. ISBN: 978-3-7068-2535-1

ARGE Commerce: **Marketing&International Business**. Manz, 2006. ISBN: 978-3-7068-2534-4

Denby, Neil; Hamman, David: **AQA Business Studies for GCSE**. Hodder Education, 2009. ISBN: 978-0-340-98738-4

5. CLIL (general)

Badertscher, Hans; Bieri, Thomas: **Wissenserwerb im Content and Language Integrated Learning**. Empirische Befunde und Interpretationen. Haupt Verlag, 2009. ISBN: 978-3-258-07443-6

Bentley, Kay: **The TKT Course. CLIL Module**. Cambridge University Press, 2010. ISBN: 978-0-521-15733-9

Butzkamm, Wolfgang; Caldwell, John A.W.: **The Bilingual Reform. A Paradigm Shift in Foreign Language Teaching**. narr Studienbücher. narr Verlag, 2009. ISBN: 978-3-8233-6492-4

Dale, Liz; Tanner, Rosie: **CLIL Activities. A Resource for Subject and Language Teachers**. Cambridge University Press, 2012. ISBN: 978-0-521-14984-6

Deller, Sheelagh; Price, Christine: **Teaching Other Subjects Through English**. Oxford University Press 2007. ISBN: 987-0-1944-2578-0

Doff, Sabine (Hrsg.): **Bilingualer Sachfachunterricht in der Sekundarstufe**. Eine Einführung. narr Studienbücher. narr Verlag, 2010. ISBN: 978-3-8233-6591-4

Hill, David A.; Pulverness, Alan (eds): **The Best of Both Worlds? International Aspects on CLIL**. Norwich, 2009.

Hönig, Ingrid: **Assessment in CLIL. Theoretical and Empirical Research**. VDM, 2010. ISBN: 978-3-639-26268-1

Llinares, Ana et al.: **The Roles of Language in CLIL**. Cambridge, 2012. ISBN: 978-0-521-15007-1

Marsh, David; Meyer, Oliver (eds): **Quality Interfaces. Examining Evidence & Exploring Solutions in CLIL**. Eichstaett Academic Press, 2012. ISBN: 978-3-943318-05-0

Tampere, Kaire: **Content and Language Integrated Learning. Estonian CLIL Teacher Profile**. Lambert, 2010. ISBN: 978-3-8383-7877-0

Wilhelmer, Nadja: **Content and Language Integrated Learning (CLIL). Teaching Mathematics in English**. VDM, 2008. ISBN: 978-3-639-05721-8

6. Computer Studies

Gilster, Ron: **Cisco Networking for Dummies**. 2nd ed. Wiley Publ., 2002. ISBN: 978-0-7645-1668-9

Korol, Julitta: **Excel 2007 VBA Programming with XML and ASP**. Wordware Publishing Inc, 2009. ISBN-13: 978-1-59822-043-8

Reid, Allan; Lorenz, Jim: **Home and Small Business Networking Learning Guide**. CCNA Discovery Learning Guide. Macmillan Technical Publishing, 2008. ISBN: 978-1-58713-209-4

7. Construction & Civil Engineering

Blockley, David: **The New Dictionary of Civil Engineering**. Penguin, 2005. ISBN: 978-0-14-051526-8

McCarthy, David: **Essentials of Soil Mechanics and Foundations**. 7th ed. Pearson Education, 2007. ISBN: 0-13-208622-0

Seward, Derek: **Understanding Structures: Analysis, Materials, Design**. 2nd ed. Macmillan, 1998. ISBN: 0-333-73200-6

8. Electronics

Robert Bosch GmbH (ed.): **BOSCH Automotive Electrics. Automotive Electronics**. Wiley & Sons, 2007. ISBN: 978-0-470-51937-0

Boylestad, R.; Nashelsky, L.: **Electronic Devices and Circuit Theory**. 10th ed., Prentice-Hall Inc., 2009. ISBN: 0-13-606463-9

Brindley, Keith: **Starting Electronics**. 3rd ed. Elsevier Ltd., 2004. ISBN-13: 978-0-7506-6386-1, ISBN-10: 0-7506-6386-3

Floyd, Thomas: **Principles of Electric Circuits**. Pearson, 2010. ISBN: 976-0-13-245312-7

Gibilisco, Stan. **Teach Yourself Electricity and Electronics**. McGrawHill, 2006. ISBN: 976-0-07-145933-4

Hsu, Hwei: **Schaum's Outline of Analog and Digital Communications**. McGrawHill, 2003. ISBN: 978-0-071-40228-6

Igoe, Tom: **Making Things Talk**. O'Reilly Media, Inc, 2007. ISBN: 0-596-51051-9

Nahvi, Mahmood; Edminister, Joseph: **Schaum's Outline of Electric Circuits**. McGrawHill, 2003. ISBN: 978-0-071-39307-2

Plant, Malcom: **Electronics**. Hodder Education, 2003. ISBN: 978-0-340-85964-3

Scherz, Paul: **Practical Electronics for Inventors**. McGrawHill, 2007. ISBN: 978-0-07-145281-6

Watkinson, John: **The Art of Digital Audio**. Focal Press, 2001. ISBN: 0-240-51587-0

Watkinson, John: **The Art of Digital Video**. Focal Press, 2000. ISBN: 0-240-51586-2

9. Laws

Aigner, Wolfram: **Austrian Law**. Trauner, 2006. ISBN: 3-85499-181-9

Aigner, Wolfram: **Kleines Lexikon der englischen Rechtssprache**. Trauner, 2004. ISBN: 3-85487-8

Hausmaninger, Herbert: **The Austrian Legal System**. Manz, 2003. ISBN: 3-214-00289-9

Trebits, Anna: **EU English. Using English in EU Contexts**. Klett, 2010. ISBN: 978-3-125-34640-6

10. Miscellaneous (general)

Ahrer, Andrea; Pargfrieder, Petra: **Good, Better, Perfect! Häufige Fehler vermeiden lernen**. Veritas, 2010. ISBN: 978-3-7058-8800-5

Clarke, David; Preedy, Ingrid: **Fundgrube Englisch**. Cornelsen, 2006. ISBN: 978-589-22187-5

Doyle, Angela: **Communicate!** Gill and Macmillan, 2002. ISBN: 0-7171-3376-1

Grieser-Kindel, Christin; Henseler, Roswitha; Möller, Stefan: **Method Guide. Schüleraktivierende Methoden für den Englischunterricht in den Klassen 5-10**. Schöningh, 2006. ISBN: 978-3-14-041262-9

Grieser-Kindel, Christin; Henseler, Roswitha; Möller, Stefan: **Method Guide. Methoden für einen kooperativen und individualisierenden Englischunterricht in den Klassen 5-12**. Schöningh, 2009. ISBN: 978-3-14-041263-6

Riach, John: **Teaching Professional English**. Klett, 2010. ISBN: 978-3-12-519215-7

Ur, Penny; Wright, Andrew: **Five-Minute Activities. A Resource Book of Short Activities**. Cambridge University Press, 1992. ISBN: 978-0-521-39781-0

Wandel, Reinhold et al.: **Fundgrube Englisch handlungsorientiert**. Cornelsen, 2010. ISBN: 978-3-589-22184-4

Wolfe, Maynard Frank: **Rube Goldberg: Inventions**. Simon & Schuster, 2000. ISBN: 0-684-86724-9

11. Printing Technology

Adams, J. Michael; Dolin, Penny Ann: **Printing Technology**. 5th ed. Delmar Thomson Learning, 2002. ISBN: ISBN-10: 0-766-82232-X, ISBN-13: 978-0-766-82232-0

Ambrose, Gavin; Harris, Paul: **The Fundamentals of Typography**. AVA, 2006. ISBN: 2-940-37345-0

Bann, David: **The All New Print Production Handbook**. RotoVision, 2006. ISBN: 2-940-36138-X

Nitsche, Michael: **Polygraph Dictionary of the Graphic Arts and Communication Technology**. Polygraph Fachmedienverlag Bielefeld, 2007. ISBN: 3-934-93830-2

12. Sciences

- Beiser, Arthur: **Theory and Problems of Applied Physics**. Schaum's Outline Series. McGrawHill, 2004. ISBN: 0-07-142611-6
- Bostock, L; Chandler, S.: **Modular Mathematics Module A. Pure Maths 1**. Stanley Thornes, 1995. ISBN: 0-7487-1777-3
- Bostock, L; Chandler, S.: **Modular Mathematics Module B. Pure Maths 2**. Stanley Thornes, 1995. ISBN: 0-7487-1775-7
- Bowen-Jones, Mike; Price, Ken: **A2 AQA Physics B: Physics in Context**. Nelson Thornes Ltd, 2008. ISBN: 978-0-7487-8284-0
- Bowen-Jones, Mike; Price, Ken: **AS AQA Physics B: Physics in Context**. Nelson Thornes Ltd., 2008. ISBN: 978-0-7487-8283-3
- Breithaupt, Jim: **A2 AQA Physics A**. Nelson Thornes Ltd., 2008. ISBN: 978-0-7487-8281-9
- Breithaupt, Jim: **AS AQA Physics A**. Nelson Thornes Ltd., 2008. ISBN: 978-0-7487-8282-6
- Bird, J.O; May, A .J. C.: **Technician Mathematics Level 2**. Pearson Longman, 1994. ISBN: 0-582-23427-1
- Dressler, Isidore; Keenan, Edward P.: **Integrated Mathematics Course I**. Amsco School Publications, 1998. ISBN: 0-87720-228-1
- Dressler, Isidore; Keenan, Edward P.: **Integrated Mathematics Course II**. Amsco School Publications, 1990. ISBN: 0-87720-272-9
- Dressler, Isidore; Keenan, Edward P.: **Integrated Mathematics Course III**. Amsco School Publications, 1991. ISBN: 0-87720-278-8
- GCSE Success: **Revision Guide for 2008 Examinations Onwards. Mathematics Higher Suitable for All Exam Boards**. Letts and Lonsdale, 2006. ISBN: 978-1-84315-637-6
- Kelly, Keith: **Geography**. Macmillan Vocabulary Practice Series. Macmillan, 2009. ISBN: 978-0-230-71976-7
- Kersaint, Gladis; Thompson, Denisse R; Petkova, Mariana: **Teaching Mathematics to English Language Learners**. Routledge, 2008. ISBN: 978-0-415-95789-2
- Larson, Ron; Hostetler, Robert; Edwards, Bruce: **Calculus**. Houghton Mifflin Company, 1998. ISBN: 0-618-50298-X
- Law, Martin: **IGCSE Mathematics Revision Guide**. Cambridge University Press, 2004. ISBN: 978-0-521-53902-9
- Lewisch, Ingrid; Posamentier, Alfred: **Mathematisches Fachwörterbuch**. Veritas, 2006. ISBN: 978-3-7058-7639-2
- Losbichler, Sandra; Müller, Helgrid: **Darstellende Geometrie/3D-Geometry**. Veritas, 2011. ISBN: 978-3-7058-9079-4
- Milner, Bryan; Martin, Jean: **Chemistry**. Cambridge University Press, 2003. ISBN: 0-521-00891-3
- Spiegel, Murray R.; Moyer, Robert: **Schaum's Outline of College Algebra**. McGraw-Hill, 2000. ISBN: 0-070-52709-1
- Nelson, David: **The Penguin Dictionary of Mathematics**. Penguin Books, 2003. ISBN: 0-14-101077-0

Ryan, Mark: **Calculus for Dummies**. Wiley Publishing Inc., 2003. ISBN: 0-7645-2498-4

Zegarelli, Mark : **Calulus II for Dummies**. Wiley Publishing Inc., 2008. ISBN:
978-0-470-22522-6

Technical English (general)

Brieger, Nick; Pohl, Alison: **Technical English – Vocabulary and Grammar**. Summertown Publishing, 2002. ISBN: 1-902-74176-5

Glendinning, Eric H.: **Oxford English for Electrical and Mechanical Engineering**. Oxford University Press, 2001. ISBN: 978-0-19-457392-4

Steele, Sinclair: **Steele's Guide to Scientific, Technical and Medical English**. Academic Medical Press, 2011. ISBN: 978-0-9566443-0-5

Anhang 2: Linksammlung

Bei der nachstehenden Liste handelt es sich um eine exemplarische Auflistung ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit.

Alle angeführten Links waren zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Leitfadens (Jänner 2013) aktiv.

Global Sites

www.schule.at

www.ego4u.de

www.english-hilfen.de

www.english-test.net

www.learnenglish.org.uk

www.nonstopenglish.com/allexercises

www.factworld.info

www.yahogroups.com

www.enchantedlearning.com

News

www.britishcouncil.org

www.bbc.co.uk

www.guardian.co.uk/

www.telegraph.co.uk/

Science and Technology

www.scienceacross.org

www.bbsrc.ac.uk

www.ase.org.uk

<http://cen.acs.org/index.html>

<http://www.rsc.org/Education/Teachers/Resources/OnlineResourcesHome.asp>

www.worldofteaching.com/

www.howstuffworks.com

<https://www.wisc-online.com>

Anhang 3: Sample of Good Practice

Schule, Abteilung: HTL1 Bau und Design, Linz, Abteilung Bautechnik

Jahrgang: III. Jahrgang

Lehrer/in: Dipl.-Ing. Christian Armbruster

Schuljahr: 2011/2012



Gegenstand: Gestaltung und Baukultur

Thema: Housing in Ancient Rome

Activity type/s	1. Creating a mind map 2. Reading True/False statements + providing the correct answers 3. Matching terms and explanations
Classroom format	1. Individual and pair work 2. Individual and pair work 3. Individual and pair work
Time	50 minutes
Procedure	1. Students read the text and produce a mind map including the most important pieces of information. Then they get in pairs and give a brief summary of the text. 2. Students tick whether the given statements are true or false. If a statement is false, they provide a correct answer. Then the students get in pairs and compare their results. 3. Students match the terms given with the corresponding explanations. Then they compare their results with a partner.
Resources	Handout: <i>Housing in Ancient Rome</i>
Content-related learning outcome	Students know some details about housing in ancient Rome. Students know about the difference between <i>insulae</i> and <i>domus</i> . Students can name different rooms of a <i>domus</i> .
Language-related learning outcome	Students can read for detail. Students can summarise the most important details of a text. Students can apply a wide range of vocabulary when talking about housing in ancient Rome.
Source/s	http://www.historyonthenet.com/Romans/housing.htm (08.10.2012)

Student's version

Housing in Ancient Rome

There were big differences between the housing of the rich and the poor in Roman times.

I) Poor Romans lived in insulae.

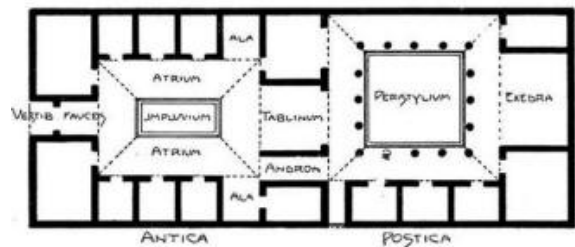


An insulae consisted of six to eight three-storey apartment blocks, grouped around a central courtyard. The ground floors were used by shops and businesses while the upper floors were rented as living space.

Insulae were made of wood and mud brick and often collapsed or caught fire. There was no heating or running water and often no toilet. The upper floors were the most unsafe and therefore the cheapest to rent. An entire family would often occupy just one or two rooms. Insulae were dirty, noisy and unhealthy places to live.

II) Rich Romans lived in a single-storey dwelling called a domus.

A domus was very grand – with marble pillars, statues, plaster or mosaic walls and mosaic floors. A domus was divided into two sections: the antica, which was at the front and the postica, which was at the back. Both sections were designed in the same way with small rooms leading off a large central area.



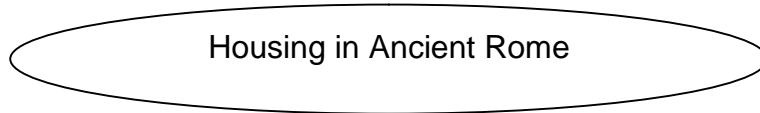
The front door of the domus was at the end of a small passageway called the vestibulum. A corridor called the fauces led from the front door to the central area of the antica which was called the atrium. There was an opening in the centre of the atrium ceiling, beneath which there was a shallow pool called an impluvium to catch rainwater. The bedroom (cubiculum), dining room (triclinium) and other general living rooms surrounded the atrium.

The ala was an open room which had windows in the outside wall. There were two alae, found on each side of the atrium, and it is thought that their main function was to let light into the house. The main reception room of the house was located between the antica and postica and was called the tablinum. It was separated from the atrium by a curtain which was often drawn back when the weather was warm. A door or screen separated the tablinum from the postica.

The main feature of the postica was the peristylum which could be reached by going through the tablinum or through an arched passageway called an andron. The peristylum did not have a roof and was the garden of the house. The Romans grew both herbs and flowers and when the weather was warm would often eat their meals here. The kitchen (cucina), bathroom and other bedrooms surrounded the peristylum. The exhedra was a large room used as a communal dining room or lounge during the summer months.

What to do

1) Read the text and produce a mind map including the most important pieces of information. Then get in pairs and give your partner a brief summary of what you have read.



2) Tick whether the following statements are true or false. Provide the correct answers for the wrong statements. Then get in pairs and compare your results.

1. Poor Romans lived in insulae. __T/F__

2. Insulae were made of marble. __T/F__

3. The upper floor of an insulae was the most expensive to rent. __T/F__

4. Rich Romans lived in a domus. __T/F__

5. The front of a domus was called the postica. __T/F__

6. The impluvium was used to catch rainwater. __T/F__

7. Rich Romans' houses had statues and mosaic floors. __T/F__

8. The garden of a domus was called the peristylum. __T/F__

9. Romans never ate outdoors. __T/F__

10. A Roman kitchen was called a cucina. __T/F__

3) Match the terms (1-8) with their appropriate explanations (a-h):

terms	explanations
1) tablinum	a) decoration made by inlaying small pieces of variously colored material to form pictures or patterns
2) perystillium	b) kind of apartment building that housed most of the urban citizen population
3) mosaic	c) an open space surrounded by walls or buildings, adjoining or within a building such as a large house or housing complex
4) courtyard	d) a series of columns surrounding a building or enclosing a court
5) insulae	e) a slender, freestanding, vertical support; a column
6) pillar	f) a room of a Roman house for storing the family records on tablets
7) cubiculum	g) the most important room of a Roman house where the families spent most of their time
8) triclinium	h) a small room, especially a bedroom of a Roman house.

Teacher's version

Housing in Ancient Rome

There were big differences between the housing of the rich and the poor in Roman times.

I) Poor Romans lived in insulae.

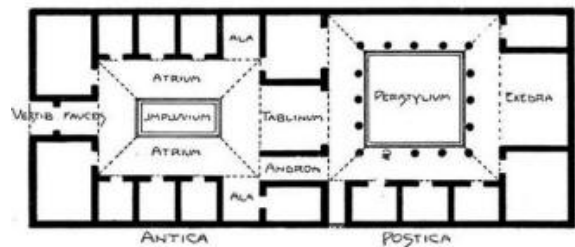


An insulae consisted of six to eight three-storey apartment blocks, grouped around a central courtyard. The ground floors were used by shops and businesses while the upper floors were rented as living space.

Insulae were made of wood and mud brick and often collapsed or caught fire. There was no heating or running water and often no toilet. The upper floors were the most unsafe and therefore the cheapest to rent. An entire family would often occupy just one or two rooms. Insulae were dirty, noisy and unhealthy places to live.

II) Rich Romans lived in a single-storey dwelling called a domus.

A domus was very grand – with marble pillars, statues, plaster or mosaic walls and mosaic floors. A domus was divided into two sections: the antica, which was at the front and the postica, which was at the back. Both sections were designed in the same way with small rooms leading off a large central area.



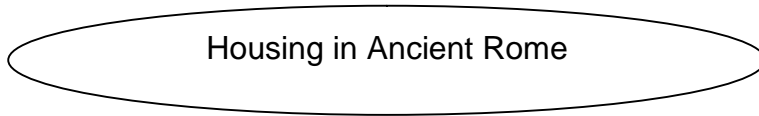
The front door of the domus was at the end of a small passageway called the vestibulum. A corridor called the fauces led from the front door to the central area of the antica which was called the atrium. There was an opening in the centre of the atrium ceiling, beneath which there was a shallow pool called an impluvium to catch rainwater. The bedroom (cubiculum), dining room (triclinium) and other general living rooms surrounded the atrium.

The ala was an open room which had windows in the outside wall. There were two alae, found on each side of the atrium, and it is thought that their main function was to let light into the house. The main reception room of the house was located between the antica and postica and was called the tablinum. It was separated from the atrium by a curtain which was often drawn back when the weather was warm. A door or screen separated the tablinum from the postica.

The main feature of the postica was the peristylum which could be reached by going through the tablinum or through an arched passageway called an andron. The peristylum did not have a roof and was the garden of the house. The Romans grew both herbs and flowers and when the weather was warm would often eat their meals here. The kitchen (cucina), bathroom and other bedrooms surrounded the peristylum. The exhedra was a large room used as a communal dining room or lounge during the summer months.

What to do

1) Read the text and produce a mind map including the most important pieces of information. Then get in pairs and give your partner a brief summary of what you have read.



2) Tick whether the following statements are true or false. Provide the correct answers for the wrong statements. Then get in pairs and compare your results.

1. Poor Romans lived in insulae. __T/F__

2. Insulae were made of marble. __T/F__

3. The upper floor of an insulae was the most expensive to rent. __T/F__

4. Rich Romans lived in a domus. __T/F__

5. The front of a domus was called the postica. __T/F__

6. The impluvium was used to catch rainwater. __T/F__

7. Rich Romans' houses had statues and mosaic floors. __T/F__

8. The garden of a domus was called the peristylum. __T/F__

9. Romans never ate outdoors. __T/F__

10. A Roman kitchen was called a cucina. __T/F__

3) Match the terms (1-8) with their appropriate explanations (a-h).

terms	explanations
1) tablinum	a) decoration made by inlaying small pieces of variously colored material to form pictures or patterns
2) perystillium	b) kind of apartment building that housed most of the urban citizen population
3) mosaic	c) an open space surrounded by walls or buildings, adjoining or within a building such as a large house or housing complex
4) courtyard	d) a series of columns surrounding a building or enclosing a court
5) insulae	e) a slender, freestanding, vertical support; a column
6) pillar	f) a room of a Roman house for storing the family records on tablets
7) cubiculum	g) the most important room of a Roman house where the families spent most of their time
8) triclinium	h) a small room, especially a bedroom of a Roman house.

Key:

1) Students' individual answers

2)

1. T
2. F → Insulae were made of wood and mud bricks.
3. F → The upper floors were the most unsafe and the cheapest ones.
4. T
5. F → The front of a domus was called antica.
6. T
7. T
8. T
9. F → When the weather was warm, the Romans often ate outside.
10. T

3)

1f; 2d; 3a; 4c; 5b; 6e, 7h; 8g

Anhang 4: CLIL-Logbuch (HTBLA Linz / Goethestraße)



CLIL-Logbuch

1AHBT
2011/2012



Anhang 5: Beiblatt zum Zeugnis



ZEUGNISBEIBLATT

für

Vorname NACHNAME

geboren am ...Tag . Monat . Jahr...

Das gemäß Lehrplan (BGBl II Nr. 300/2011 ausgegeben am 7. September 2011, Anlage 1) vorgesehene Stundenausmaß von 72 Stunden CLIL wurde laut SGA Beschluss vom ...Tag . Monat . Jahr ... folgendermaßen umgesetzt.

Gegenstand	Stunden
Summe	



Jahrgangsvorstand/vorständin

Erklärung:

Unter CLIL versteht man die Verwendung der Fremdsprache zur integrativen Vermittlung von Lehrinhalten und Sprachkompetenz außerhalb des Sprachunterrichts unter Einbindung von Elementen der Fremdsprachendidaktik.